

SÜDINFOS

AUSGABE 53 | JANUAR 2023



29 GEMEINDEN FEIERN
IN DIESEM JAHR EIN JUBILÄUM

SÜDDEUTSCHE SEELSORGER
REISEN NACH ISRAEL

Neuapostolische Kirche
Süddeutschland



Liebe Geschwister,

diese Ausgabe der SÜDINFOS blickt noch einmal zurück in das vergangene Jahr, durch das uns die Liebe und Fürsorge Gottes begleitet hat.

Für das neue Jahr wünsche ich euch auf diesem Weg nochmals von Herzen alles Gute: Den Segen und die Hilfe Gottes an jedem neuen Tag sowie seinen Beistand wenn einmal schwierige Tage kommen sollten. Auch im neuen Zeitabschnitt lasst uns unsere Hoffnung auf den Herrn setzen, denn es gilt uns die Zusage „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20b).

Mit herzlichen Grüßen, euer



Michael Ehrich



APOSTEL IR WILSON DZATTAH HEIMGEGANGEN



Am Donnerstag, 10. November 2022, verstarb Apostel iR Wilson Dzattah überraschend im Alter von 68 Jahren. Er wurde am 12. Februar 1954 in Madi Sasepke/Volka Region (Ghana) geboren. Nach seiner Ausbildung zum Lehrer lernte er 1978 die Neuapostolische Kirche kennen und wurde kurz darauf von Apostel Gottfried Schwarzer getauft und versiegelt. Im gleichen Jahr heiratete er seine Frau Janet Dey; ihre Ehe wurde mit zwei Töchtern gesegnet. In den Folgejahren absolvierte er ein Jurastudium und wurde Rechtsanwalt. Stammapostel Richard Fehr ordinierte ihn im Oktober 1987 in New York (USA) zum Apostel. In diesem Amt diente er fast 32 Jahre und betreute die Volta-Süd Region in Ghana. Im Januar 2019 versetzte ihn Stammapostel Jean-Luc Schneider in den Ruhestand.

APOSTEL IR CHARLES OHEMENG VERSTORBEN



Am Montag, 14. November 2022, verstarb Apostel iR Charles Ohemeng nach kurzer, schwerer Erkrankung im Alter von 76 Jahren. Er wurde am 21. September 1946 in Kumasi (Ghana) geboren. Im Jahr 1975 wurde er in die Neuapostolische Kirche eingeladen und im gleichen Jahr durch den späteren Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder versiegelt. 1978 heiratete er seine Frau Elizabeth und sie bekamen drei Söhne. Von Bezirksapostel Rockenfelder wurde er als Priester nach Nigeria geschickt, wo er in verschiedenen Amtsstufen wirkte. Ab 1985 arbeitete er in der Kirchenverwaltung in Nigeria. Im Juli 2004 ordinierte ihn Stammapostel Richard Fehr in Accra (Ghana) zum Apostel. In diesem Amt diente er bis zu seiner Ruhesetzung durch Stammapostel Jean-Luc Schneider im Februar 2013. Im Jahr 2021 zog er mit seiner Frau in sein Heimatland Ghana.

LANDESVERSAMMLUNG 2022 IN HEILBRONN

Das sogenannte „Bezirksämterwochenende“ 2022 fand am 22./23. Oktober in Heilbronn statt. Eingeladen waren die sechs Apostel und sieben Bischöfe aus Süddeutschland sowie die Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter.

Tagung der Landesversammlung

Den Auftakt bildete am Samstag die Landesversammlung der Gebietskirche. Die Apostel und Bischöfe bildeten nach Artikel 6 der Gebietskirchen-Verfassung den Landesvorstand; die Mitglieder des Landesvorstands und die Bezirksvorsteher des Kirchengebiets von Süddeutschland bildeten die Landesversammlung (Artikel 7). Die Landesversammlung tagt mindestens einmal jährlich und berät über die kirchliche Arbeit. Zu den Aufgaben gehören die Beschlussfassung über den Jahresabschluss (einschließlich der Entlastung des Landesvorstands) und die Wahl des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung des Jahresabschlusses. Auf der Tagesordnung stand außerdem das neue Umsatzsteuergesetz, das am 1. Januar 2023 in Kraft tritt und die Frage, welche Auswirkungen die Novellierung auf die Kirche hat. Ebenso Thema war die Frauenordination, die in unserer Kirche ab 2023 möglich ist.

Ämtergottesdienst mit dem Bezirksapostel

Am Sonntag hielt unser Bezirksapostel für alle Apostel, Bischöfe, Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter einen



Die Landesversammlung tagt mindestens einmal jährlich.

Gottesdienst in Heilbronn-Böckingen. Als Grundlage diente das Bibelwort aus Matthäus 5, Vers 7: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Während seiner Predigt machte der Bezirksapostel besonders deutlich, worum es in einem Ämtergottesdienst geht: „Im Kern geht es darum, Brüder, dass wir einheitlich in der Lehre Jesu Christi ausgerichtet werden. Das ist das Anliegen eines Gottesdienstes für Amtsträger. Denn wir haben die Aufgabe, das Evangelium zu verkündigen.“

ÄNDERUNGEN IM KREIS DER BEZIRKSÄMTER

KIRCHENBEZIRK BRETTE/BRUCHSAL, APOSTELBEREICH KARLSRUHE

Am Donnerstag, 27. Oktober 2022, feierte unser Bezirksapostel einen Gottesdienst in der Kirche in Bruchsal, zu dem per Übertragung der ganze Bezirk Bretten/Bruchsal angeschlossen war. In diesem Gottesdienst beauftragte der Bezirksapostel den bisher stellvertretenden Bezirksvorsteher, Evangelist Daniel Metz, als Bezirksvorsteher für den Bezirk Bretten/Bruchsal. Er ist Nachfolger des im August 2022 unerwartet verstorbenen Bezirksvorstehers Hirte Ralph Starklauf. Die Aufgabe als stellvertretender Bezirksvorsteher für den Bezirk Bretten/Bruchsal wurde dem Evangelisten Daniel Habich anvertraut.



Evangelist
Daniel Metz



Evangelist
Daniel Habich

KIRCHENBEZIRK INGOLSTADT, APOSTELBEREICH MÜNCHEN

Am ersten Adventssonntag, 27. November 2022, feierte unser Bezirksapostel einen Gottesdienst in der Kirche in Ingolstadt-Nord für den Bezirk Ingolstadt. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde der langjährige Bezirksälteste Franz Lohrenz altersbedingt in den Ruhestand versetzt. Der Bezirksälteste diente insgesamt fast 40 Jahre lang als Amtsträger, davon nahezu zehn Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher. Als Nachfolger wurde der bisherige Vorsteher der Gemeinde Lappersdorf-Pielmühle, Evangelist Mark Hampel, als Bezirksvorsteher für den Bezirk Ingolstadt beauftragt.



Bezirksältester iR
Franz Lohrenz



Evangelist
Mark Hampel

GOTTESDIENST AM ERNTEDANKSONNTAG MIT DEM BEZIRKSAPOSTEL



„Das Erntedankfest ist eine Erinnerung daran, dass Gott in seine Schöpfung eine Kraft gelegt hat, die die Grundlage zum Leben ist“, sagte der Bezirksapostel.

Am Sonntag, 2. Oktober 2022, feierte unser Bezirksapostel den Erntedank-Gottesdienst in der Kirche in Sachsenheim (Kirchenbezirk Bietigheim-Bissingen). Die Übertragung des Gottesdienstes erfolgte per IPTV in viele Gemeinden in Süddeutschland sowie in den europäischen Arbeitsbereich des Bezirksapostels. Als Grundlage für die Predigt wählte der Bezirksapostel ein Bibelwort aus dem Johannes-evangelium: „Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Johannes 6, Vers 35)

Zu Beginn des Gottesdienstes ging der Bezirksapostel auf das Erntedankfest ein. Es sei eine Tradition, dass man für die Ernte, die der liebe Gott gäbe, auch danke. Manches Mal schätze man die Nahrung, die man hat, nicht so sehr, da man in guten Verhältnissen lebt und keinen Mangel leiden müsse. Deshalb helfe es, immer wieder daran zu denken, dass es viele Menschen gäbe, die es nicht so gut hätten – auch um sich die Dankbarkeit dadurch immer wieder in das Bewusstsein zu holen. Das Erntedankfest sei eine Erinnerung daran, dass Gott in seine Schöpfung eine Kraft gelegt habe, die die Grundlage zum Leben sei. Ohne Aussaat und Ernte wäre ein Leben auf Erden nicht möglich.

Zum verwendeten Bibelwort führte der Bezirksapostel aus, dass es auch hier um Nahrung gehe. Im biblischen Bericht

des Speisungswunders baten die Menschen Jesus darum, er möge ihnen aus der täglichen Not des Hungers helfen. Der Herr aber gab die Antwort, dass dies nicht sein Auftrag sei, sondern es um das Heil für die Seele ginge. So wie im Natürlichen die Nahrung lebensnotwendig sei, gelte es auch für die seelische Nahrung Sorge zu tragen. Dies geschehe durch die Annahme Jesu Christi, welche die Grundvoraussetzung zum ewigen Leben sei. Der Herr gebe die Botschaft, zu ihm zu kommen und an ihn zu glauben. In der Heiligen Schrift stünden hierfür einige Beispiele:

- die Frau, die über viele Jahre krank war und im Glauben den Saum des Kleides Jesu berührte (Matthäus 9, Vers 18 ff): ein Bild für Seelenkrankheiten wie Unversöhnlichkeit, Neid oder Verbitterung
- der Blinde bei Jericho (Markus 10, Vers 46): in geistlicher Blindheit erkenne man den Weg des Lebens und die Bedeutung des Glaubens nicht mehr und würde die Nachfolge verlassen
- die Sünderin im Hause des Pharisäers Simon, die ihren Mangel erkannte, zum Herrn kam, weinte und Frieden empfing (Lukas 7, Vers 36 ff): auch wir würden unter dem Wort Gottes seelische Mangelzustände erkennen, die der Herr ausgleichen und Frieden schenken könne
- der Samaritaner unter den zehn Aussätzigen (Lukas 17, Vers 11 ff): Aussatz sei das Bild der Sünde, wir mögen aber dem Herrn dankbar sein für seine Gnade.

„JESUS ABER SPRACH ZU IHNEN: ICH BIN DAS BROT DES LEBENS.
WER ZU MIR KOMMT, DEN WIRD NICHT HUNGERN;
UND WER AN MICH GLAUBT, DEN WIRD NIMMERMEHR DÜRSTEN.

JOHANNES 6,35



Bezirksevangelist Marco Metzger wurde die Aufgabe eines Bischofs anvertraut.

Wer zum Herrn komme und an ihn glaube, werde immer wieder erleben, dass er in allen Lebenslagen für ihn Sorge. Wer in der Nachfolge bleibe, dem werde das geistliche Brot nie ausgehen. So könne schlussendlich das Ziel des Glaubens erreicht werden.

Zu weiteren Predigtbeiträgen wurden Apostel Martin Schnauer (Apostelbereich Freiburg/Tübingen) und Apostel Hans-Jürgen Bauer (Apostelbereich Ulm) gebeten. Für die musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes sorgten ein Orchester sowie ein gemischter Chor.

Ernennung eines Bischofs

In diesem Gottesdienst vertraute der Bezirksapostel dem Bezirksevangelisten Marco Metzger (Bezirksvorsteher des Bezirks Erlangen/Würzburg) die Aufgabe eines Bischofs an. Bischof Metzger dient künftig an der Seite von Apostel Manfred Schönenborn mit Bischof Arne Hermann im Bereich Heilbronn/Nürnberg. Bischof Metzger kommt aus der Gemeinde Würzburg. Der gebürtige Mannheimer ist 46 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter und eines Sohns. Bisher war er als Biotechnologe im Bereich der Translationalen Forschung im Gesundheitswesen tätig.



Ein gemischter Chor erfreute die Zuhörer.



Das Kirchengebäude in Sachsenheim (Kirchenbezirk Bietigheim-Bissingen)

GOTTESDIENST MIT DEM STAMMAPOSTEL IN NÜRNBERG



Eine große Gemeinde versammelte sich zum Gottesdienst mit dem Stammapostel in der Kirche in Nürnberg-Ost

Große Freude in Nürnberg: Am Sonntag, 13. November 2022, feierte unser Stammapostel dort einen Gottesdienst, der im gesamten Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels miterlebt werden konnte. Der Stammapostel wurde vom Bezirksapostel sowie den Aposteln Marat Akchurin aus Russland und Ralph Wittich aus Thüringen und allen sechs Aposteln aus Süddeutschland begleitet.

Seiner Predigt legte der Stammapostel das Bibelwort aus Epheser 1, Verse 22 und 23 zugrunde: „Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“ Mit dem Brief an die Epheser, erläuterte der Stammapostel, wolle der Verfasser Paulus ausdrücken, dass Jesus Gott sei und Gott Jesus. Die Fülle Gottes werde durch Jesus Christus offenbar. Als Haupt der Gemeinde sei Jesus mit der Fülle Gottes in der Gemeinde, die den Leib bilde, anwesend. Die Gemeinde müsse wachsen, um diese Fülle zu erlangen. Im Alten Testament werde Gott als allmächtiger, aber strafender Gott dargestellt. Jesus sei aber gekommen, um zu erretten und nicht, um Sünder zu strafen.

Gott ist Liebe und Gnade

Im Weiteren führte der Stammapostel aus, dass Gott wisse, dass der Mensch als Sünder nicht anders könne als zu sündigen: „Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind.“ Gott sei Liebe und Gnade, er strafe nicht. Er wolle von der Herrschaft der Sünde erlösen. Jede Sünde trenne von Gott. Es gebe keine Hierarchie der Sünde, Jesus unterscheide nicht zwischen

großer oder kleiner Sünde. Nur er könne Sünde bewerten, darum könnten Menschen nicht über andere richten.

Gastapostel aus Russland und Thüringen

Apostel Marat Akchurin aus Russland wies bei der weiteren Wortverkündigung darauf hin, dass seine Anreise schwierig gewesen sei, doch es habe sich gelohnt, diese Mühen auf sich zu nehmen. Es gäbe nichts Größeres, als bei Gott Heil zu empfangen. Am Beispiel der ehernen Schlange verdeutlichte der Apostel, dass die Gefahr zwar am Boden sei, doch der Blick nach oben zum Heil führe.

Apostel Ralph Wittich aus Thüringen nahm Bezug auf das Chorlied „Also hat Gott die Welt geliebt“ und definierte es als Zusammenfassung des Gottesdienstes. Diese Worte aus dem Johannes-Evangelium 3, Vers 16 erklärten, was Evangelium bedeute. Der Apostel übersetzte das Wort „Fülle“ mit den Worten „mehr geht nicht“, es ist die absolute Vollkommenheit.

Der Gottesdienst wurde musikalisch umrahmt von Orgel, Klavier, einem Chor aus dem Bezirk Nürnberg, einem Streichquartett und dem Gesang einer Solistin.

Übertragung bis nach Afrika

Durch Internetübertragung und Livestream waren die süddeutschen Gemeinden sowie die Gemeinden in Bosnien-Herzegowina, Israel, Kroatien, Nordmazedonien, Serbien, der Ukraine, der Region am Persischen Golf und den von Süddeutschland aus betreuten Ländern in West- und Ostafrika angeschlossen.

„UND ALLES HAT ER UNTER SEINE FÜSSE GETAN UND HAT IHN GESETZT
DER GEMEINDE ZUM HAUPT ÜBER ALLES, WELCHE SEIN LEIB IST,
NÄMLICH DIE FÜLLE DESSEN, DER ALLES IN ALLEM ERFÜLLT.“ EPHESER 1,22.23



Der Stammapostel am Altar in Nürnberg-Ost



Festlicher Blumenschmuck am Altar



Apostel Marat Akchurin aus Russland (rechts) mit dem Übersetzer



Apostel Ralph Wittich aus Thüringen (Gebietskirche Nord- und Ostdeutschland)



Der gemischte Chor



Das Streichensemble

ZAHLREICHE JUBILÄUMSGEMEINDEN 2023 IN SÜDDEUTSCHLAND

Insgesamt 29 Kirchengemeinden in der Gebietskirche Süddeutschland feiern im Jahr 2023 ein Jubiläum. Die Gemeinde Michelstadt im Odenwald im Kirchenbezirk Heidelberg blickt auf das 125-jährige Bestehen zurück. Bei 28 Gemeinden aus 17 unterschiedlichen Kirchenbezirken fand die offizielle Gemeindegründung vor 100 Jahren statt.

125 JAHRE

1



Gemeinde Michelstadt im Odenwald
(Bezirk Heidelberg)



Gemeindemitglieder vor der angemieteten Versammlungsstätte in Michelstadt-Stockheim im Jahr 1940

100 JAHRE

2



Gemeinde Aichtal-Neuenhaus
(Bezirk Nürtingen)

3



Gemeinde Auenwald-Unterbrüden
(Bezirk Backnang)

4



Gemeinde Bad Boll
(Bezirk Göppingen/Kirchheim)

5



Gemeinde Ditzingen
(Bezirk Stuttgart/Leonberg)

6



Gemeinde Dornhan (Bezirk Dornhan/
Villingen-Schwenningen)

7



Gemeinde Ellwangen/Jagst
(Bezirk Schwäbisch Gmünd)

8



Gemeinde Emmendingen
(Bezirk Freiburg/Offenburg)

9



Gemeinde Essingen
(Bezirk Schwäbisch Gmünd)

10



Gemeinde Filderstadt-Sielmingen
(Bezirk Nürtingen)

11



Gemeinde Gaildorf
(Bezirk Backnang)

12



Gemeinde Geislingen-Aufhausen
(Bezirk Heidenheim)

13



Gemeinde Gerlingen
(Bezirk Stuttgart/Leonberg)

Die Jubiläen werden in den einzelnen Kirchengemeinden mit unterschiedlichen Veranstaltungen, z. B. mit einem Festgottesdienst, mit Konzerten oder einem Tag der offenen Tür, gefeiert. Ob, in welchem Rahmen und an welchen Terminen die Jubiläumsfeierlichkeiten stattfinden, entnehmen Sie bitte den jeweiligen Bezirkswebsites.



14
Gemeinde Giengen/Brenz
(Bezirk Heidenheim)



15
Gemeinde Heidelberg-Rohrbach
(Bezirk Heidelberg)



16
Gemeinde Heilbronn-Böckingen
(Bezirk Heilbronn)



17
Gemeinde Illfeld
(Bezirk Backnang)



18
Gemeinde Karlsruhe-West
(Bezirk Karlsruhe)



19
Gemeinde Leonberg-Höfingen
(Bezirk Stuttgart/Leonberg)



20
Gemeinde Lobburg
(Bezirk Freudenstadt)



21
Gemeinde Magstadt
(Bezirk Sindelfingen)



22
Gemeinde Nördlingen
(Bezirk Augsburg/Nördlingen)



23
Gemeinde Reutlingen-Rommelsbach
(Bezirk Reutlingen)



24
Gemeinde Simmersfeld
(Bezirk Nagold)



25
Gemeinde Sontheim/Brenz
(Bezirk Heidenheim)



26
Gemeinde Stuttgart-Heslach
(Bezirk Stuttgart/Leonberg)



27
Gemeinde Stuttgart-Untertürkheim
(Bezirk Stuttgart/Fellbach)



28
Gemeinde Weil d. Stadt-Münklingen
(Bezirk Sindelfingen)



29
Gemeinde Wiesloch
(Bezirk Heidelberg)

FINANZZAHLEN 2021 DER NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE SÜDDEUTSCHLAND

Einnahmen

Die Neuapostolische Kirche Süddeutschland verbuchte im Jahr 2021 Einnahmen von insgesamt 58,89 Mio. Euro. Opfer und Spenden bleiben mit einem Anteil von rund 64 % auch im Jahr 2021 die wichtigsten und größten Einnahmepositionen. Annähernd 23 % der Einnahmen entfallen auf Vermögenserträge.

EINNAHMEN (IN MIO. EURO)	2020	2021
Opfer und Spenden	34,05	34,97
Dankopfer	2,55	2,79
Andere Einnahmen	1,45	2,44
Vermögensverwaltung	12,78	13,42
Verkauf Liegenschaften	7,74	5,27
EINNAHMEN GESAMT	58,57	58,89

ENTWICKLUNG EINNAHMEN GESAMT (IN MIO. EURO)

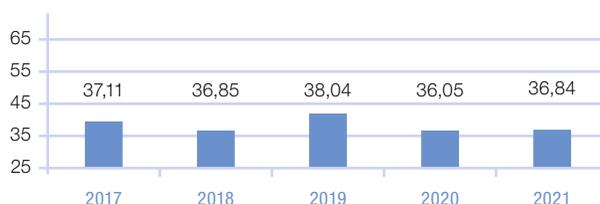


Ausgaben

Die Gesamtausgaben lagen mit 36,84 Mio. Euro nur leicht über denen des Vorjahres. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten auch 2021 zahlreiche Vorhaben wie beispielsweise Reisetätigkeiten, Seminare oder mehrtägige Jugendtage nicht stattfinden. Auch Projekte der weltweiten Kirche konnten nicht wie geplant durchgeführt werden. Andererseits konnten im Berichtsjahr etliche Bau- und Unterhaltsmaßnahmen an Kirchengebäuden begonnen oder fertiggestellt werden.

AUSGABEN (IN MIO. EURO)	2020	2021
Personal	6,44	6,80
Reisen	0,65	0,67
Andere Sachausgaben	3,98	3,67
Gebäude Betriebskosten	4,22	4,03
Bauprogramm	13,34	15,12
Unterstützung betreuter Gebietskirchen	3,15	3,50
Unterstützung der weltweiten Kirche	4,27	3,05
AUSGABEN GESAMT	36,05	36,84

ENTWICKLUNG AUSGABEN GESAMT (IN MIO. EURO)

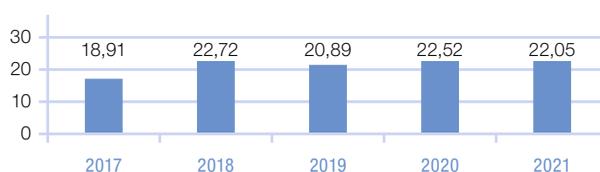


Ergebnis

Der Überschuss wird – wie in den Vorjahren – den Reserven zugeführt, um die finanzielle Zukunft der Kirche zu sichern.

ERGEBNIS (IN MIO. EURO)	2020	2021
Einnahmen gesamt	58,57	58,89
Ausgaben gesamt	36,05	36,84
ERGEBNIS	22,52	22,05

ENTWICKLUNG ERGEBNIS (IN MIO. EURO)



Unterstützung der betreuten Gebietskirchen und der Neuapostolischen Kirche weltweit

Die Neuapostolische Kirche Süddeutschland unterstützt auch finanziell die betreuten Gebietskirchen im Arbeitsbereich des Bezirksapostels. Darüber hinaus werden Zahlungen an die Neuapostolische Kirche International geleistet, die damit weltweit finanziell schwächere Gebietskirchen und internationale Projekte unterstützt.

ERLÄUTERUNGEN

- Zahlenmaterial: Alle Zahlen basieren auf einer Geldflussbetrachtung. Bilanzielle Aspekte wie Aktivierungen, Abschreibungen, Rückstellungen etc. sind nicht berücksichtigt. Das ausgewiesene Ergebnis ist also kein bilanzielles Ergebnis, sondern der Saldo der Einnahmen und Ausgaben.
- Andere Einnahmen: Erbschaften, Kostenumlagen, etc.
- Sachausgaben: Material (z.B. Lehrmittel, Versicherungen, Büro-, Kommunikations- und Übertragungskosten usw.)
- Bauprogramm: Neu- und Umbauten, Renovierungen sowie Einrichtungen von Kirchengebäuden



Auf dem landesweiten Jugendtag in Ghana feierten rund 10.000 junge Christen und ihre Betreuer ein fröhliches Fest des Glaubens.

ZWEI REISEN UND EIN JUGENDTAG IN GHANA

Reise im September

Am Montag, 5. September 2022, ist unser Bezirksapostel nach Ghana gereist. Mit den 17 Aposteln und den beiden Bischöfen von Ghana kam der Bezirksapostel zu einer Apostel-Bischofsversammlung zusammen. Neben einem Gottesdienst unter der Woche in einer Gemeinde von Accra hielt der Bezirksapostel am Samstag einen Gottesdienst für Amtsträger und Frauen in der Region Koforidua und am Sonntag in Accra-Central einen Gottesdienst für die große Gemeinde, die sich in der Kirche versammelte.

Landesweiter Jugendtag im Oktober

Mitte Oktober 2022 reiste der Bezirksapostel erneut nach Ghana. Diesmal feierte er mit rund 10.000 jungen Christen und ihren Betreuern einen landesweiten Jugendtag. Drei

Tage lang dauerte das fröhliche Fest des Glaubens, das auf dem Gelände der Universität Kumasi National University of Science and Technology stattfand. Kumasi liegt viereinhalb Stunden mit dem Auto nördlich von Accra und ist die zweitgrößte Stadt des Landes.

Aus den 15 Apostelbereichen präsentierten sich die jungen Christen mit kulturellen Aufführungen sowie Musik und Gesang. Neben den Aposteln aus Ghana waren auch die Apostel aus Benin und Togo zum landesweiten Jugendtag eingeladen. Den Höhepunkt bildete der Gottesdienst am Sonntag, 9. Oktober 2022. Als Grundlage legte der Bezirksapostel ein Bibelwort aus 1. Johannes 1, Vers 3 zu Grunde: „Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“.

GHANA ist ein Staat in Westafrika, der an die Elfenbeinküste, Burkina Faso, Togo sowie im Süden an den Gold von Guinea grenzt. Seine Fläche ist etwa so groß wie Deutschland. Das Land hat etwa 30 Millionen Einwohner, die Hauptstadt ist Accra. Ein Drittel der Exporterlöse und 90 Prozent der Produktion im Bergbau hängen mit der Förderung von Gold zusammen.

Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum christlichen Glauben, darunter rund 420.000 neuapostolische Christen. Ende der 1960-er Jahre begannen Amtsträger aus Hessen mit dem Aufbau neuer Gemeinden. Heute gibt es fast 2900 neuapostolische Kirchengemeinden, die zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels zählen.





In der Kirche in Nazareth hat unser Bezirksapostel einen Gottesdienst mit rund 60 Gläubigen gefeiert.

ISRAEL – LAND MIT RUND 700 GLAUBENSGESCHWISTER IN 7 GEMEINDEN

Bezirksapostel reist nach Israel

Nach einer dreijährigen coronabedingten Pause ist unser Bezirksapostel Ende September erstmals wieder nach Israel gereist. Begleitet wurde er von zwei Seelsorgern aus Süddeutschland, die regelmäßig die Glaubensgeschwister in Israel betreuen: Evangelist Emil Mansour (Kirchenbezirk Lörrach) und Priester Rouven Angermann (Kirchenbezirk München-Süd). Aus diesem Anlass geben wir einen Einblick in die Neuapostolische Kirche in Israel und in die Arbeit, die süddeutsche Seelsorger an der Ostküste des Mittelmeers leisten.

Süddeutsche Seelsorger in Israel

Israel ist der einzige Staat der Welt, in dem Juden die Mehrheit der Einwohner bilden. Rund 9,5 Millionen Menschen leben dort. Fast Dreiviertel der Bevölkerung sind Juden. Knapp zwei Prozent der Menschen bekennen sich zum Christentum, etwa 700 Christen sind neuapostolisch. Betreut werden sie nicht nur von Amtsträgern vor Ort, sondern auch von Seelsorgern aus Süddeutschland. Bischof Jörg Vester aus dem Apostelbereich Karlsruhe ist einer von drei süddeutschen Seelsorgern, der die Gläubigen regelmäßig besucht.

„Mein Vorgänger, Bischof Rolf Ludwig, ging in den Ruhestand. Im Rahmen der Nachfolge hat mich unser Bezirksapostel gebeten, die Kirchengemeinden und Kirchenmitglieder in Israel zu betreuen. Das bedeutet, dass ich mehrmals im Jahr dorthin fliege, Gottesdienste durchführe, Seelsorgebesuche mache, Seminare für die Amtsträger durchführe und auch Kontakt halte per Telefon. Während der Corona-Pandemie haben wir auch das Onlineformat verwendet, um Kontakt zu halten,“ so Bischof Vester.

Den typischen Sonntag, wie wir ihn in Deutschland kennen, gibt es in Israel nicht. „Unsere Gottesdienste finden freitags, samstags und sonntags statt. Das liegt daran,

dass manche Kirchenmitglieder bei muslimischen Arbeitgebern arbeiten und in der Regel den Freitag frei haben. Andere arbeiten hauptsächlich für oder bei jüdischen Firmen. Die haben dann am Samstag frei. Und andere bei christlichen Kunden oder bei christlichen Arbeitgebern, die dann in aller Regel am Sonntag ihren freien Tag haben.“

So schafft es Bischof Jörg Vester, in nur drei Tagen alle sieben neuapostolischen Kirchengemeinden zu besuchen. Die Zentralkirche steht in Nazareth. Feierlich eingeweiht wurde sie 1989. Es ist die einzige Gemeinde mit einem eigenen Kirchengebäude – inklusive Schutzraum. „Es ist Vorschrift für Gebäude dieser Art, dass unter oder im Gebäude ein Bombenschutzraum eingebaut werden muss, der dazu dient, dass sich beispielsweise bei einem Raketenangriff die Menschen dorthin begeben können“, berichtet der Bischof. Bisher mussten die Gläubigen den Schutzraum nie nutzen. Dafür sind sie sehr dankbar.

Dankbar sind die Glaubensgeschwister auch dafür, dass sie sich an anderen Orten ohne eigene Kirchengebäude versammeln können. In zwei Städten hat die Neuapostolische Kirche Süddeutschland Räume angemietet, in denen Gottesdienste gefeiert werden. „Die anderen vier Gemeinden in Israel feiern ihre Gottesdienste als sogenannte Stubengemeinden. Bei unseren Kirchenmitgliedern werden zu Hause im Wohnzimmer Gottesdienste gefeiert. Dazu wird das Wohnzimmer umgeräumt. Es wird ein Altar aufgebaut. Die Kirchenmitglieder, die Familien und eben diejenigen, die dazugehören, die sitzen dann im Wohnzimmer auf Holz- und Plastikstühlen, auf Sofas und Sesseln,“ erzählt Bischof Vester. Für ihn ist ein Gottesdienst in einer Stubengemeinde immer wieder ein besonderes Erlebnis: „Das ist natürlich ein gravierender Unterschied, wenn ich in so eine Stubengemeinde komme. Man sitzt zuerst auch einmal zusammen im Sessel. Die orientalische Gastfreundschaft gebietet es, dass zunächst Tee oder



Bischof Jörg Vester (Apostelbereich Karlsruhe) betreut auch die Glaubensgeschwister in Israel, die viele Gottesdienste in Wohnzimmern feiern.



Kaffee getrunken wird, es werden Saft und Früchte angeboten. Und irgendwann, wenn man dann fertig geredet hat, sagen wir: ‚So, jetzt beginnen wir dann den Gottesdienst!‘ Dann zieht man sich ein bisschen zurück. Die Zeit vor dem Gottesdienst ist dort also etwas anders. Der Gottesdienst wird aber nach unserer Liturgie gefeiert.“ Kommt kein Chor oder Instrumentalensemble zustande, wird Kirchenmusik von der CD eingespielt.

Bischof Vester berichtet über weitere Besonderheiten in Israel: „Es gibt noch etwas Besonderes bei unseren Geschwistern. Die gläubigen Gottesdienstbesucher sind immer sehr intensiv und aufmerksam dabei. Und im Gegensatz zu uns in Deutschland gibt dann auch mal jemand eine Antwort. Und man muss natürlich auch mal damit rechnen, dass ein Kind zwischendurchrennt. Das Kind ist ja dort zu Hause und ist es gar nicht gewohnt, dass es da 45 Minuten ruhig sitzen muss.“

Während sich Bischof Vester auf Englisch verständigt, beherrscht Evangelist Emil Mansour auch Arabisch und Hebräisch: „Ich bin gebürtig aus Israel, aus der Stadt Haifa. Ich wohne seit 1992 in Deutschland, also schon 30 Jahre. Ich war jahrelang Vorsteher in der Gemeinde Häusern im Hochschwarzwald.“ Seit dem Zusammenschluss der Gemeinde Häusern und Waldshut wirkt er dort als Evangelist. Dass es ihn ausgerechnet nach Deutschland verschlagen hat, ist kein Zufall: „Meine Frau kommt aus Deutschland. Wir haben uns kennengelernt in Israel, in der Stadt Haifa. Wir haben im Jahr 1990 geheiratet und wohnen bis zum Ausbruch des Golfkriegs in Israel.“

Seine Frau gehörte der Neuapostolischen Kirche an. Für Emil Mansour war die Neuapostolische Kirche keine unbekanntere Religionsgemeinschaft: „Ich habe in der Stadt Haifa ein Geschäft gehabt. In meinem Geschäft hat ein Diakon von der Neuapostolischen Kirche gearbeitet. Bei ihm zu Hause fanden die Gottesdienste statt, in seinem Wohnzimmer. Er hat mir davon berichtet. In seinem Arbeits-

vertrag hat er festgelegt, dass er dienstags nicht arbeitet. Und er hat das einfach so erklärt: weil er an diesem Tag einen Gottesdienst bei sich zu Hause hat.“

Durch seine Frau lernte Emil Mansour die Neuapostolische Kirche in Israel schließlich intensiver kennen. Noch in Israel wurde er neuapostolisch – in einer Zeit, die geprägt war durch den zweiten Golfkrieg. Als sich die politische Lage im Januar 1991 zuspitzte, traf das Paar eine schwere Entscheidung. „Die Anspannung wurde immer größer. Es kam damals eine Ansage vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik an die deutschen Staatsangehörigen in Israel, dass die letzte Flugzeuge nach Deutschland bald starten würden. Dann haben wir uns entschieden, Israel zu verlassen und nach Deutschland zu gehen,“ erzählt der Evangelist. Gemeinsam mit seiner Frau lebte Emil Mansour zunächst bei den Schwiegereltern in Calw: „Wir haben nach kurzer Zeit festgestellt, dass es egal ist, ob meine Frau in Israel als Fremde lebt und sich integrieren muss oder ich hier in Deutschland. In einer multikulturellen Ehe muss einer diese Last ganz praktisch tragen. Also haben wir die Entscheidung getroffen, nach Deutschland umzuziehen. 1992 sind wir dann endgültig gekommen.“

Den Kontakt zu seiner Heimat hat Emil Mansour nie verloren. Er unternimmt jedes Jahr sechs Reisen von jeweils zehn Tagen, um sich als neuapostolischer Seelsorger um die Gläubigen in Israel zu kümmern. „Das Evangelium Christi hat mich erreicht. Ich fühle mich verantwortlich, diese frohe Botschaft weiterzugeben in meinem Umfeld, mit den Möglichkeiten, die mir gegeben sind. Ich bin in der glücklichen Position, dass ich selbstständig arbeite. Ich bin Freiberufler und kann meine Zeit selber bestimmen. Ich muss dadurch natürlich andere Tage nachholen und viel arbeiten. Aber es ist mir eine große Freude, mich auf dieser Ebene einzusetzen.“

Zugute kommen ihm dabei auch seine umfassenden Sprachkenntnisse. Denn oft ist in den Gottesdiensten in



Kontaktpflege ist wichtig: Evangelist Mansour (ganz links) bei einem Krankenbesuch, Priester Rouven Angermann (ganz rechts) im Gespräch mit Geschwistern.



Israel Flexibilität gefragt. „Ich muss spontan kurz vor dem Gottesdienst sehen, wer die Gottesdienstteilnehmer sind, welche Sprache uns einigen kann, dass wir alle verstehen können und jeder uns verstehen kann. Manchmal reicht eine Sprache nicht, dann muss noch jemand einspringen oder ich mit anderen, um den Gottesdienst mindestens auf zwei Sprachen durchzuführen,“ erzählt Emil Mansour. Mitunter wird sogar in eine dritte Sprache übersetzt. Gesungen wird dann einheitlich, meist auf Arabisch, was die neapostolischen Christen vor eine besondere Herausforderung stellt. „Die Noten gehen von links nach rechts, arabische Sprache wird aber von rechts nach links geschrieben. Da ist das Singen manchmal gar nicht so einfach,“ schmunzelt der Evangelist.

Neben Bischof Jörg Vester und Evangelist Emil Mansour reist auch Priester Rouven Angermann aus dem Landkreis München regelmäßig nach Israel – ein Land, das er zunächst im Rahmen einer Pilgerreise kennenlernte. „Bischof Ludwig, der auch unter anderem unsere Hochzeit gehalten hat, hat mich während der Reise beobachtet. Da ich alleine gereist bin, habe ich sehr viel Kontakt zu den Vorstehern und Brüdern direkt vor Ort bekommen, beim Abendessen und bei gemeinsamen Veranstaltungen. Bischof Ludwig kam dann auf mich zu und meinte, er hätte den Eindruck, dass sich eine sehr große Verbindung entwickeln würde und er bräuchte weitere Unterstützung im Land.“

Priester Rouven Angermann brauchte nicht lange zu überlegen. Auch er ist selbständig und kann es sich einrichten, zwei- bis dreimal pro Jahr für eine knappe Woche nach Israel zu reisen. Diese Zeit investiert er gerne, zumal er von den Reisen auch für sich persönlich immer etwas mitnehmen kann: „Man kommt dort mit ganz anderen Lebensverhältnissen in Kontakt. Man kommt dort mit ganz anderen Voraussetzungen, den Glauben zu leben, in Kontakt. Man setzt sich dann immer wieder ganz dankbar in den Flieger und sagt sich, es gibt viele Sorgen die wir nicht haben. Es macht mir große Freude, dabei zu helfen.“

Getrübt wurde die Freude, als die Corona-Pandemie das Reisen unmöglich machte. Priester Angermann erinnert sich: „Der letzte Aufenthalt in Israel vor der Pandemie war am ersten Märzwochenende 2020. Ich bin selber geschäftlich von einer Asienreise gekommen und habe dort die ersten Wellen mitbekommen. An einem Sonntagabend konnten wir den letzten Gottesdienst in Haifa feiern. Wir haben noch zusammen zu Abend gegessen. Und montags wurde bekannt gegeben, dass das Land geschlossen wird.“

Dank sozialer Medien und Videokonferenzen konnten die Seelsorger aus Süddeutschland in Kontakt mit den Gläubigen in Israel bleiben. Mehr als ein Jahr lang waren dort Präsenzgottesdienste untersagt. Reisen ausländischer Staatsbürger nach Israel sollten ein weiteres Jahr auf sich warten lassen. „Nachdem wir begriffen haben, dass die Pandemie nicht so schnell vorbeigeht, haben wir beschlossen, Gottesdienste von Deutschland aus anbieten, so wie wir es für die Geschwister in Deutschland ja auch getan haben. Wir haben die Geschwister dann per Whats App eingeladen“, erzählt Priester Angermann.

Per Videokonferenz wurde schließlich nach gut einem Jahr der erste Videogottesdienst aus Süddeutschland nach Israel übertragen. „Mit einer ganz einfachen Technik: mit einem Laptop, einer Kamera, zwei Mikrofonen, die wir an den Altar gestellt haben, damals in der Gemeinde Höchenschwand. Dort war der erste Gottesdienst. Danach wechselten wir uns ab. Wir sendeten mal von Ottobrunn, mal aus Herrenberg und mal aus Höchenschwand.“ Unterstützt wurden die neapostolischen Seelsorger dabei von ihren Familien oder Gemeindegliedern. Entstanden sind so – mitten in der Pandemie – neue, schöne Kontakte. „Weil wir das über Zoom gemacht haben, haben wir die Geschwister sehen können und haben nach dem Gottesdienst die Übertragung auch offengelassen, dass die Geschwister sich austauschen konnten. Es ist immer sehr interessant, wie gerne diese Möglichkeit genutzt wurde, sich einfach noch mal paar Minuten auszutauschen.“



Der Bezirksapostel hat den Geschwistern Muzalbat den Segen zur Silbernen Hochzeit gespendet. Ein vierköpfiger Männerchor umrahmte den Gottesdienst feierlich.



Nach der langen schwierigen Zeit der Corona-Pandemie kehrte dann doch endlich wieder mehr Normalität ein. Die Freude war daher im September 2022 groß, als unser Bezirksapostel, Evangelist Mansour und Priester Angermann eine gemeinsame Reise nach Israel unternehmen konnten.

Der Bezirksapostel feierte am Freitag, 30. September 2022, um 19 Uhr in der Kirchengemeinde in Nazareth einen Gottesdienst mit rund 60 Gläubigen. Es war der erste Gottesdienst nach mehr als zwei Jahren, in dem alle israelischen Gemeinden, alle Vorsteher und alle aktiven Amtsträger zusammenkommen konnten. Eine Mutter und ihr Kind empfingen das Sakrament der Heiligen Versiegelung. Zudem spendete der Bezirksapostel dem Vorsteher der Gemeinde Maghar, Priester Kamil Muzalbat und seiner Frau Rina den Segen zur Silbernen Hochzeit. Normalerweise wird in Israel dieses Ehejubiläum nicht gefeiert, doch den Geschwistern Muzalbat war der Segen dazu sehr wichtig. Ein vierköpfiger Männerchor, der zuvor nur in einer „Fernsingstunde“ geprobt hatte, umrahmte den Gottesdienst feierlich.

Ausblick

Für 2023 ist eine Zusammenkunft in Stuttgart geplant, in der unser Bezirksapostel, die Vorsteher der sieben israelischen Gemeinden und die drei süddeutschen Seelsorger über die weitere Arbeit der Seelsorger in Israel sprechen werden.

Angebot einer neuntägigen Israel-Rundreise

Der Veranstalter „Ökumene-Reisen“ bietet eine Rundreise durch Israel an. Diese führt zu den Höhepunkten des Landes und bietet die Möglichkeit eines Gottesdienstbesuchs mit Bischof Jörg Vester. Die Reise dauert von Montag, 4. September 2023, bis Dienstag, 12. September 2023. Der Gottesdienst mit Bischof Vester findet am Samstag, 9. September 2023, in Nazareth statt. Die Reisegruppe ist eingeladen, den Chor zu bilden, der den Gottesdienst musikalisch mitgestaltet.

Kontakt, Anmeldung und detaillierte Informationen zu den Reiseleistungen und zum Reiseverlauf: Hirte Achim Beck, E-Mail beckachim@web.de, Telefon 0163/ 1526663

ISRAEL ist als Land aus biblischer Überlieferung seit vielen Jahrhunderten bekannt. Der Staat Israel wurde 1948 gegründet. Das moderne Israel ist ein Land voller Widersprüchlichkeiten und Gegensätze. Tel Aviv ist das Handelszentrum Israels. Die Stadt, die durch ihre moderne Architektur auffällt, ist rund um die Uhr voller Leben. Keine 100 Kilometer entfernt, in der Wüste Juda, leben Beduinen mit all ihrem Hab und Gut in Zelten.

Im Land werden drei Sprachen gesprochen: Hebräisch, Arabisch und Englisch. 74 Prozent der rund 9,5 Millionen Einwohner Israels sind Juden. Ungefähr 18 Prozent der Bevölkerung sind islamische Araber. Nur knapp zwei Prozent der Bevölkerung bekennt sich zum christlichen Glauben. Rund 700 Mitglieder in sieben Gemeinden zählt die Neupostolische Kirche heute in Israel.





SÜDDEUTSCHER JUGENDTAG 2023

Vom 7. bis 9. Juli 2023 findet im Olympiapark in München wieder ein mehrtägiger süddeutscher Jugendtag (SJT) statt. Das Motto lautet: „mit **Christus leben**“.

Eingeladen zum SJT sind alle Jugendlichen bis einschließlich 30 Jahre, die Konfirmanden des Jahres 2024 sowie alle Bezirksämter, Vorsteher und Jugendbetreuer mit Partner. Anmeldungen sind ab Ende März 2023 möglich.

Alle Jugendlichen sind dazu aufgerufen, im großen Jugendtagschor mitzuwirken. Jugendliche der Apostelbereiche Ulm und München werden das Orchester bilden.

Weitere Informationen und Hinweise werden rechtzeitig kommuniziert; u.a. auf einer neuen SJT-Website.

GOLDENE HOCHZEIT IN DER GEMEINDE FÜRTH

Am Sonntag, 9. Oktober 2022, besuchte Apostel Manfred Schönenborn die Gemeinde Fürth (Kirchenbezirk Nürnberg). In diesem Gottesdienst empfingen Bischof iR Udo Göhlmann und seine Frau Jutta nach 50 Ehejahren den Segen zu ihrer goldenen Hochzeit. Als Grundlage für die Predigt im Gottesdienst diente das Bibelwort aus Psalm 116, Vers 12: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohlthat, die er an mir tut.“ Um weitere Predigtbeiträge wurden die beiden Bischöfe Marco Metzger und Arne Herrmann und der Vorsteher der Kirchengemeinde Fürth, Hirte Andreas Dignal, gebeten.

In seiner Ansprache an das Ehepaar führte Apostel Schönenborn aus, dass jeder einzelne von ihnen 50 Jahre verheiratet sei, was zusammen 100 Jahre Wertschätzung und Dankbarkeit bedeute. Als Grußwort zum Ehejubiläum widmete der Apostel dem Jubelpaar einen Psalmvers: „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun“ (Psalm 73, Vers 28).



Bischof iR Udo Göhlmann und seine Frau Jutta feierten Goldene Hochzeit.

Bischof Göhlmann hatte bis zu seiner Ruhesetzung im Oktober 2016 insgesamt fast 14 Jahre im Bischofsamt gedient. Er war im Apostelbereich Nürnberg, der heute zum Apostelbereich Heilbronn/Nürnberg gehört, und einige Jahre in der Ukraine tätig.

FOTOS: Titelseite: Adobe Stock, Seite 2: NAK Süd, privat, Seite 3: Klaus Keck, Seiten 4/5: Dennis Breckle, Kurt Beichler, Seiten 6/7: René Aumüller, Torben Jakob, Seiten 8/9: NAK Süd, Archiv, Seite 11: NAK Ghana, Seiten 12/13/14/15: privat, Seite 16: Adobe Stock, Reinhold Bauer.



SÜDINFOS | IMPRESSUM

Neapostolische Kirche Süddeutschland K. d. ö. R.
Heinestraße 29, 70597 Stuttgart
Herausgeber: Michael Ehrich
Redaktion: Manuel Kopp (V. i. S. d. P.), Annika Metz, Uta Glauß
Druck: FINK GmbH, Pfullingen
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet.



Das Qualitätssiegel der Fink GmbH verspricht, dass dieses Magazin aus ökologischen und ökonomischen Gründen ausschließlich mit Materialien und Maschinen aus Deutschland gedruckt wird.

